

kreuz + quer

2020/2021

Dezember - Februar

Landeskirchliche Gemeinschaft Celle

Wietzendorf - Eschede - Winsen

glauben - hoffen - dienen

www.lkg-celle.de



Es war ein gutes Jahr...

Ich denk, es war ein gutes Jahr,

weil wir viel Neues ausprobieren mussten und dabei Möglichkeiten und Stärken entdecken konnten, die wir davor nicht genutzt haben.

weil wir in allen Herausforderungen und Schwierigkeiten neu gemerkt haben, was uns verbindet.

weil Jesu Versprechen auch in diesem Jahr gilt: „Und seht doch: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt“ (Mt. 28,20).

Dieses Jahr hat uns vor viele Herausforderungen gestellt und einiges, worauf wir uns gefreut haben, ist ausgefallen. Trotzdem haben wir Grund zu danken! Für die technischen Möglichkeiten und die begabten Menschen in unserer Gemeinschaft, die so gut damit umgehen können. Für die vielen guten Ideen, um miteinander in Kontakt zu bleiben.

Auch in den nächsten Monaten werden wir herausgefordert, unser Gemeinde-

leben neu zu gestalten und Mittel und Wege zu suchen, wie wir unsere Gottesdienste, Hauskreise, Bibelgespräche usw. mit Leben füllen.

Wir blicken auf eine Advents- und Weihnachtszeit, in der einiges im Ungewissen liegt.

Das dürfen wir mit großer Zuversicht tun, da es uns Christen in die Wiege gelegt ist, sich auf unterschiedliche Situationen einzustellen und dabei die frohe Botschaft von Jesus nicht aus dem Blick zu verlieren. Die ersten Christen haben sich im Tempel und in den Synagogen getroffen. Irgendwann wurden sie von dort weggeschickt und trafen sich bei Gemeindegliedern Zuhause. Als sie verfolgt wurden, haben sich die Christen in Rom in den Katakomben getroffen, um nicht entdeckt zu werden. Von Anfang an haben sich christliche Gemeinden auf unter-

schiedlichste Herausforderungen eingestellt und dabei die gute Nachricht von Jesus weitergetragen.

In diesem Jahr gab es trotz allem viel Gutes und ich freue mich darauf, auch weiterhin das Gute zu entdecken, das Gott für uns bereithält.

**Es grüßt
Sie herzlich**





Ich denk, es war ein gutes Jahr, ---

denn bei uns ist es das Jahr, in dem wir zu einer vierköpfigen Familie wurden.

Bevor Corona in aller Munde und Leben war, erfuhren wir, dass im Sommer 2020 unsere Talea Esther zur Welt kommen würde.

Die Freude war riesig und das Jahr begann mit viel Vorfreude. Unser Mattis freute sich darauf, großer Bruder zu werden und wir uns, dass er nicht mehr allein sein wird.

Dann veränderte sich viel für uns. Die Pandemie schränkte alles ein und auch bei uns kam etwas Angst auf. Wir befürchteten zeitweise, dass der werdende Papa nicht bei der Geburt dabei sein durfte. Letztendlich war die Sorge unnötig, da zur Zeit der Geburt Väter wieder in den Kreissaal durften.

Durch die Elternzeit und den Lockdown hatten wir viel Zeit für das Zusammenwachsen als Familie, konnten viel an der frischen Luft machen und den Sommer genießen. Mattis nutzte die Zeit, um mit Opa das Laufrad fahren zu üben und im Sommer genoss er, jede Minute in einem Pool oder See zu baden.



Für mich als Vater war es spannend zu beobachten, wie sich die kleine Prinzessin in unsere Familie einsortiert. Jedes Mal, wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, gibt es viel Spannendes zu berichten, und Mattis hat im Laufe des Jahres neue Wörter gelernt und kann inzwischen vieles erzählen.

Dankbar dürfen wir in diesen unruhigen Zeiten sein, dass ich einen „systemrelevanten Job“ habe. Somit existiert für das Familiendasein eine Unsicherheit weniger.

Durch die Pandemie musste unser Traum, ein Haus zu bauen, lange ruhen. Nun dürfen wir für das letzte Quartal des Jahres noch hoffen, dass dieser Traum wieder Fahrt aufnimmt. Wenn es wirklich dazu kommen sollte, finde ich, dass unser Jahr trotz aller unerwarteten Einschränkungen ein sehr schönes und unbeschwertes ist/war.

Ben Gau
mit Tomke, Mattis und Talea

Im Dezember

Alles so anders
in diesem Corona-Jahr.
Abstand halten,
Maske tragen,
und Analysen am Abend.

Und nun der Advent
wie in jedem Jahr.
Mit Lichtern
und Liedern
und Sternen
in Straßen und Fenstern.

Ich wünsche dir,
dass ein Lichtschein
vom Damals ins Heute fällt
und das Wort eines Engels
die Zeiten überbrückt:
Fürchte dich nicht!

TINA WILLMS



Alles ist eitel, du aber bleibst...

„Alles ist eitel, du aber bleibst, und wen du ins Buch des Lebens schreibst.“

Diesen Kanon und viele andere Lieder haben wir oft gesungen, wenn wir uns als Jugendliche in verschiedenen Gruppen trafen. Es war die Freude am Leben, am Zusammensein und auch die Freude am Gesang zu Gottes Ehre, die uns so unbekümmert diese Lieder anstimmen ließ. Über die Aussage der einzelnen Wörter in den Liedtexten haben wir damals wohl kaum nachgedacht, und die Tragweite von „eitel“ (ein uraltes Wort für vergänglich, endlich) noch nicht erfassen können.

Doch in all den Jahren habe ich gelernt, dass alles Leben in dieser Welt endlich ist. So auch das Jahr 2020. Schon in absehbarer Zeit werden wir uns wieder an eine neue Jahreszahl gewöhnen müssen. Und in diese Zeit fällt auch der 1. Todestag meines geliebten Adolfs. Dieser Tag wird für mich eine Wende bringen, denn nach diesem Datum wird es viele Dinge geben, die ich in 365 Tagen schon einmal erlebt, durchlitten oder erarbeitet habe ohne den Rat, den Trost oder

die Umarmung meines lieben Mannes. Doch in allem Alleinsein und in aller Trauer durfte ich das mutmachende ABER unseres großen HERRN erfahren:

„Siehe, um Trost war mir sehr bange, aber du hast dich meiner Seele herzlich angenommen.“ (Jes. 38,17)

Als es einmal ganz dunkel um mich war, und ich auch zum Beten keine Worte fand, erreichte mich in mein Weinen hinein eine vertraute Stimme durchs Telefon: „Ich wollte nur mal hören, wie’s dir geht.“ Da hatte JESUS einem lieben Bruder in der Ferne den Auftrag gegeben, genau zu dieser Zeit bei mir anzurufen und mir Trostworte zu sagen. WELCH EIN HERR!

Es brachen aber auch mancherlei Anfechtungen über mich herein: Wie oft habe ich versagt, wie oft bin ich Liebe schuldig geblieben? Oder: Hat der Hausarzt Adolfs Krankheit nicht richtig erkannt? Hat die Nephrologin eine falsche Diät verordnet? Dann gab und gibt es nur einen Fluchtweg: HIN ZU JESUS!

Und es wurde und wird mir immer wie-

der die Gewissheit geschenkt, dass mein Adolf an Gottes Willen und nicht an einer Fehlentscheidung von Ärzten gestorben ist. Ich darf wissen und glauben, mein lieber Adolf ist in der Wohnung angekommen, die JESUS für ihn schon bereitet hatte. Das gibt mir Mut, ist mein Trost und lässt mich ganz tiefe Freude erleben. Auch die vielen Lieder, die mir seit meiner Kindheit vertraut sind, aber auch einige jüngeren Datums lassen mich still werden, wenn ich sie singe und spiele. Aber auch ganz andere Freude und tolle Überraschungen gab es durch „meine“ Gemeinschaftsfamilie.

Von einer besonderen Überraschung möchte ich gern erzählen: In einem persönlichen Gespräch hatte ich mal erwähnt, dass unser alter Apfelbaum so viele Früchte trägt und ich täglich auf-sammeln muss. Tage später an einem Sonntagabend kam der Anruf: „Wir kommen morgen zu Zweit zum Äpfelpflücken.“ Und am Montagnachmittag standen sie dann vor der Tür mit Körben und Taschen, drei Erwachsene und vier Kin-

der. Ich war sprachlos. Aber dann ging's schnell zum Apfelbaum hinten im Garten. Die große Leiter stand schon bereit.

War das eine Freude für mich zuzuschauen, wie die großen und kleinen Hände den alten Baum von seiner Last befreien und wie dann die fröhliche Schar nach einigen Stunden mit gut gefüllten Körben wieder losfuhr. Als ich dann wieder alleine war, fand ich nur noch die Worte: Danke, danke, HERR, für diese Freude - wie groß bist DU. Auch durch Trost- und Mutmach-Worte per Post, übers Telefon oder bei einem persönlichen Besuch und in ungezählten Wohltaten durfte ich Liebe und Zuwendung erfahren. Ein großes Dankeschön auch an die Freudenboten, die mir am Sonntagnachmittag eine CD mit Predigt, Gesang und vertrauten Stimmen ins Haus bringen, und den Unsichtbaren, die daran mitgearbeitet haben, dass auch ich den besonderen Gottesdienst unserer Gemeinschaft mitfeiern kann.

Preis dem HERRN für diese Gemeinschaftsfamilie! Ich freue mich, dass ich dazugehören darf.

Und in Nienhagen bin ich auch gut aufgehoben, denn unsere freundlichen Nachbarn haben sich liebevoll um mich gekümmert und mir zurseite gestanden. Das ist für mich nicht selbstverständlich, und ich bin sehr dankbar, dass ich auch jetzt noch ihre Hilfe in Anspruch nehmen darf.

Ein Geschenk von besonderer Bedeutung ist für mich, dass ich mit zwei Geschwistern dreimal in der Woche (seit dem Bibelstunden-Angebot am Mittwoch nur noch zweimal) vor Gottes Thron treten darf und wir zusammen am Telefon beten können.

Für dieses Zeitgeschenk der Geschwister und die unsichtbare Gemeinschaft danke ich JESUS, meinem Herrn, von ganzem Herzen. Im Rückblick auf ein Jahr nach dem Tod meines geliebten Adolf kann ich nur staunen, loben und danken, weil JESUS immer an meiner Seite war. ER hat mich wunderbar durchgetragen, manchmal auf Seinen Armen. Für mich gibt es keinen Grund zur Klage, sondern ich darf anbetend und von ganzem Herzen sagen:

HERR, du hast alles wohlgemacht, dir allein sei alle Ehre!

Und die Frage, wie es mit mir weitergeht, wo und wann ich ein neues Zuhause finden werde, möchte ich mit einem Lieders von Paul Fleming beantworten:

„Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. ER mag's mit meinen Sachen nach Seinem Willen machen, ich stell's in Seine Vatergunst.“



Helga Hansen

Wundersam anders,
die Stadt.
Sternenverwandertes
Dunkel:

Als wäre es möglich,
dass dir heute
ein Engel
begegnet.

Tina Willms

Celle

Die Zeiten und Orte unserer Gottesdienste können sich aufgrund der Hygienevorschriften ändern.

Sie finden die aktuellen Termine jetzt auf unserer

Website: www.lkg-celle.de

Zu allen Veranstaltungen erbitten wir Ihre Anmeldung.

info@lkg-celle.de

0 51 41 | 3 46 89

Winsen, Wietzendorf, Eschede

Die Abende
„Bibel im Gespräch“
finden in der Corona-Krise
nur nach
vorheriger Absprache
mit
Matthias Reinbold statt.

Siehe auch Seite 19!

Abwesenheit Matthias Reinbold

01.12. - 03.12. Fortbildung
Führen und Leiten

25.12. - 04.01. Urlaub



2020 – ein gutes Jahr?

Das Jahr 2020 wird uns in Erinnerung bleiben. Das ist sicher. Aber wie?

Erschreckt hat uns das Covid19-Virus. Klar. Erst kommt es immer näher. Dann ist es unter uns. Mit schrecklichen Folgen: Menschen leiden, vereinsamen, sterben. Entsetzen. Ratlosigkeit.

Erstaunt waren wir, wie gravierend sich unser Leben verändert – auch das gemeinsame: Gottesdienste und Gesprächskreise fallen aus. Gemeinsames Singen geht nicht mehr. Begegnungen fehlen uns.

Entdeckt haben wir allerdings nach und nach, dass die Einschnitte in unsere Alltagsabläufe auch positive Folgen haben: weniger Pflichten, mehr gemeinsame Zeit, geschärfte Sinne für andere.

Enthüllt ist inzwischen das Geheimnis, dass ich mit mir selbst nicht immer in der besten Gesellschaft bin. Ich brauche

meine Weggefährt/inn/en doch mehr als gedacht. Und als Christ – wenn's geht – Gemeinde.

Manches war und ist anstrengend. Und eine gewisse Spannung bleibt. Vieles war und ist aber gleichzeitig anregend.

Wird Gutes bleiben, das wir „bewahren“?

Auf jeden Fall. Denn wir haben vielfältig erlebt, dass „aus Einschränkungen neue Freiheiten“ entstanden (Matthias Horx).

Neue Dankbarkeit, weil wir gemerkt haben, dass nicht alles selbstverständlich ist, was wir als Gemeindeleben kennen? Wie gut „schmeckt“ uns nach längerem „Fasten“ die Gemeinschaft wieder!

Mehr Achtsamkeit unseren Freunden und Weggefährt/inn/en gegenüber, Hören auf ihre Fragen, Krisen, Erfahrungen.

Wir rufen uns wieder an, schreiben sogar Briefe. Und Kinder malen für Ältere.

Überraschende Erlebnisse mit neuen Medien und Kommunikationsformen: Gemeinschaft durch Online-Gruppen, Austausch, sogar gemeinsames Beten oder Abendmahl feiern am Bildschirm.

Gesunde Gelassenheit, weil wir manches nicht ändern konnten und (ab)warten mussten. Und meist fanden sich – nach zunächst verständlicher Aufregung – Zwischenschritte oder Lösungen.

Gott bedient sich offenbar vielseitiger Ereignisse und Möglichkeiten, um uns zu bereichern. Und wir als seine Geschöpfe können sie nutzen – dank der kreativen Kraft, die Gott uns schenkt. Jedenfalls soweit wir offen bleiben, Chancen erkennen und Mut zum Ausprobieren fassen.

So lernen wir wieder, uns zu wundern. Wir staunen, was möglich ist, was wir schaffen. Und wir freuen uns natürlich daran.

Zugegeben: Ich hatte mir das erste Jahr als Vorsitzender unserer Landeskirchlichen Gemeinschaft anders vorgestellt. Aber hätte ich ohne Coronakrise den Wunsch nach Begegnung, den vitalen Willen „Gemeinschaft zu leben“ und die Lebenskraft der Gemeinschaft so deutlich gespürt?

Wie werden wir diese Zeit in einem Jahr beurteilen?



Jürgen Paschke





In die Ewigkeit
abgerufen
wurden

Werner Paschko
aus Hannover.
Er verstarb am
04.10.2020
im Alter von
94 Jahren.

Dieter Wallat
aus Celle.
Er verstarb am
14.11.2020
im Alter von
82 Jahren.

Gott ruft immer ins Leben,
ob wir geboren werden
oder ob wir sterben.

GOLDENER FADEN

Mit Deinem goldenen Faden
durchwebst du mein Leben,
umgarnst meine Taten,
nähst meine Wunden,
vergoldest mein Herz
und schmückst meine Narben.

Maria Müller



Mein Jahr

Wenn ich an die Zeit vor Corona denke, fühlt sich diese Zeit wie letztes Jahr an. Ich hatte einen echt unvergesslich schönen Start in das Jahr, wenn nicht sogar den schönsten, den ich bisher hatte.

Es ging für mich in einer wunderschönen kleinen Kirche in Altenau los. Ich durfte Silvester auf einer Freizeit mit tollen Menschen verbringen. Im Februar ging es mit dem Martin Luther King Musical in Hannover weiter. Während dieser Reise habe ich wunderbare Menschen kennengelernt und neue Freunde gefunden.

Eigentlich sollte mein Jahr mit super tollen Veranstaltungen weitergehen.

Als Nächstes wäre ich auf einem Konzert meiner Lieblingsband gewesen. Im Sommer hätte ich wieder zehn Tage auf dem TeenCamp verbracht und wäre im Herbst wieder nach Schweden gefahren. Aber daraus wurde nichts. Warum? Ich glaube, das brauche ich nicht näher zu erläutern.

Ehrlich gesagt hat Corona sogar meine Noten gerettet. Ich hätte im März noch

einige Arbeiten geschrieben, welche über Themen gingen, die – ich sag mal – nicht ganz so mein Fall waren.

In der Zeit des Lockdowns wurden einige Freundschaften gestärkt, ich habe mich und andere Personen nochmal besser kennengelernt und meine Selbständigkeit wurde definitiv gefördert. Und bis heute frage ich mich, wie konnte ich in dieser Zeit trotzdem so viel erleben? Klar, am Anfang der Sommerferien wurde definitiv nichts besser, aber ich denke, dass ich sie gut gemeistert habe. Da mir der Ellbogenbruch im Februar nicht gereicht hatte, habe ich mir auch noch die Wirbelsäule geprellt – eher gesagt, wurde sie mir geprellt – und war dementsprechend ein wenig eingeschränkt. Irgendwie war mein Sommer dann doch erlebnisreicher als gedacht. In der ersten Woche der Sommerferien war meine Familie mit meinen Großeltern in Berlin, und dabei wurde Corona kurz vergessen. Es war schön, mit der ganzen Familie mal wieder etwas zu unternehmen. Außerdem durfte man sich ja

endlich wieder treffen, dementsprechend brauchte ich meine Freunde nicht mehr über Videoanrufe zu sehen, sondern konnte ihnen wieder richtig begegnen. Ich weiß, dass wir noch einige Wochen bis Jahresende vor uns haben und keiner sagen kann, was noch alles geschieht oder ob ich mich noch einmal schlimm verletze.

Schlussendlich lässt sich sagen, dass es ein gutes Jahr war. Ich habe viele gute Ratschläge mitgenommen, tolle Freundschaften geschlossen, die Zeit der „Pause“ genießen können und vor allem habe ich das Jahr mit Menschen verbracht, die mir sehr viel bedeuten.



Anja Rumpf

Weihnachts-Lolli

Schmelz 200 Gramm dunkle Schoko-Kuvertüre mit 20 Gramm Kokosfett im Wasserbad. Rühre etwas Zimt und Orangenaroma unter. Gib die flüssige Masse in einen Spritzbeutel und drücke Kleckse auf ein Backpapier. Lege Holzstiele auf und drücke noch etwas Schokomasse darauf. Verziere die Lollis mit essbarer Deko, solange sie weich sind. Dann lass sie 1 Stunde im Kühlschrank fest werden.



Rätselreim

Ein Zapfen ist's, ganz lang und spitz.
Er wächst und wächst ganz ohne Hast
Und doch sitzt er an keinem Tannenast.

uajdzsj3 :8uns07

Dein Wunderstern



Verblüffe deine Freunde! Knicke sechs Streichhölzer in der Mitte (nicht brechen!). Lege sie auf einem Teller zu einem Stern zusammen. Tröpfe etwas Wasser auf die Hölzchen und stülpe eine Tasse darüber. Wenn du nach zehn Sekunden die Tasse aufhebst, hat sich der Stern geöffnet.

Aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin www.hallo-benjamin.de

Krippenspiel



Verkehrsschild, Schmetterling, Schmetterling, Schmorchel, Lastwagen, Banane

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36

Ein Mädchen im Teenageralter geht wegen einer Fehlhaltung des Rückens zusammen mit seiner Mutter zu einem Orthopäden. Der erklärt dem verunsicherten Mädchen, wie bedenklich das ist und welche Berufe sie mit dieser Vorbelastung nicht ausüben kann. Verunsichert suchen die beiden schließlich einen anderen Facharzt auf. Der stellt die gleiche Diagnose, fügt aber hinzu: „Wenn man ganz genau hinschaut, ist bei fast keinem Menschen der Rücken zu hundert Prozent gerade.“ Dann berät er die beiden, wie man mit bestimmten Übungen der Fehlhaltung entgegenwirken kann.

So kann es aussehen, wenn ein Mensch barmherzig mit einem anderen umgeht.

Barmherzigkeit ist ein oft gebrauchtes Wort im christlichen Umfeld.

Aber was heißt es eigentlich, barmherzig zu sein?

Barmherzig sein bedeutet, zu sehen, wo ein Mensch Hilfe braucht und ihm da zu helfen, wo er es am nötigsten hat. Jesus hat einmal gesagt: „Wer mich sieht, der sieht den Vater.“ An Jesus können wir also sehen, wie barmherzig Gott ist. Kranken legt er die Hände auf. Mit Menschen, die von allen verachtet werden, setzt er sich an einen Tisch. Anderen, die verzweifelt sind, gibt er neue Hoffnung. Er illustriert das einmal am Beispiel des barmherzigen Samariters. Ein Reisender ist überfallen worden, der Samariter kümmert sich um den Verletzten und hilft ihm so, wie er es braucht.

Man kann nicht überschätzen, welcher Segen von Christen ausgehen kann, die

barmherzig mit ihren Mitmenschen umgehen.

Christliche Gemeinschaften können im Sinne von Jesus als Kontrastgesellschaft zu dem Leben, was leider sonst oft in unserer Gesellschaft üblich ist. So könnten Menschen neu entdecken, dass Gott barmherzig ist, weil sie bei anderen etwas von dieser Barmherzigkeit erleben.



Georg Grobe
Verbandsvorsitzender

Gebetswoche 2021

Gemeinsam beten. Mit anderen Christen. An Deinem Ort.



Am Anfang des Jahres treffen wir uns als Christen aus unterschiedlichen Celler Gemeinden zur Begegnung und zum Kennenlernen.

Inhaltlich orientieren wir uns an der Vorlage der weltweiten Evangelischen Allianz und beschäftigen uns mit dem Thema: **Lebensquelle Bibel**.

Wir wollen uns Zeit nehmen, um uns dieser Lebensquelle neu zuzuwenden und mit der Bibel ins Gebet zu gehen.

Die Gebetswoche wird unter den dann geltenden Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen stattfinden. Aus diesem Grund wird auch einiges anders sein als in den vergangenen Jahren. Das Wichtigste aber bleibt gleich: Begegnung, Gebet, Kennenlernen.

In diesem Jahr gibt es an drei Tagen die Möglichkeit, neue Zugänge zur Bibel kennenzulernen und mit der Bibel ins Gebet zu gehen.

Es werden jeweils drei unterschiedliche Zugänge zur Bibel vorgestellt und ausprobiert. Eine kreative Herangehensweise, ein meditativer Zugang und eine kognitive Methode zum Bibellesen.

Zeit & Ort entnehmen Sie bitte den Flyern

Das zusätzliche Gedeck

Ein Platz ist für Jesus! In einigen Familien gibt es diese Tradition. In Polen beispielsweise ist sie ein fester Bestandteil des Weihnachtsessens: Auf dem festlich gedeckten Tisch steht ein zusätzliches Gedeck. Dieser Brauch erinnert an die Weihnachtsgeschichte, als Maria und Josef in Bethlehem keine Herberge fanden. Der Platz für Jesus am Esstisch drückt aus: Er ist präsent und mitten unter uns. An Weihnachten feiern wir sein Kommen in die Welt.



Das zusätzliche Gedeck hat noch eine Funktion – es steht für einen unerwarteten Gast bereit. Das kann ein verspätetes Familienmitglied sein, ein Freund oder Nachbar, der allein ist. Vielleicht aber auch ein Reisender oder Fremder.

„Ist ein Gast im Haus, so ist Gott im Haus“, lautet ein altes polnisches Sprichwort. Das hohe Gebot der Gastfreundschaft war schon in biblischen Zeiten eine gesellschaftliche Verpflichtung. Mit seiner Einhaltung steht Gottes Segen in Verbindung.

Damit waren insbesondere die Versorgung und die Beherbergung von Reisenden gemeint.

Die Fürsorge, besonders für Schwache und Bedürftige, bezieht Jesus im Matthäusevangelium auf sich selbst: „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ Auf die Nachfrage, wann das gewesen sein soll, antwortet Jesus: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Detlef Schneider

Miteinander: Infos aus dem Vorstand

Gemeinschaft erleben

Unsere Veranstaltungen finden unter Beachtung der entsprechenden Hygienevorschriften statt. Eine Anmeldung ist erforderlich.

GOTTESDIENST: Während der Corona-Krise können sich Zeiten und Orte ändern. Ab sofort finden Sie jeden Monat die aktuellen Informationen auf unserer Homepage www.lkg-celle.de. Sie möchten gerne persönlich informiert werden? Dann schreiben Sie uns eine Email an info@lkg-celle.de.

BIBEL IM GESPRÄCH: Das Bibelgespräch am Mittwoch in **Celle** ändert sich. Ab sofort findet es bis auf Weiteres am Mittwoch im Gemeinschaftshaus statt: 16:00 Uhr Andacht am Nachmittag und 20:00 Uhr Andacht am Abend.

Das Bibelgespräch am Dienstag in **Winsen** und am Donnerstag in **Wietendorf** kann zurzeit mangels Abstands nicht stattfinden.

In **Eschede** findet das Bibelgespräch am Donnerstag in den Räumen der Johanniskirche statt.

AbendAkademieCelle - aac

Die Kurse der AbendAkademie müssen leider entfallen. Wir planen im Frühjahr 2021 neu zu starten.

Auf der Website

www.AbendAkademieCelle.de

finden Sie Hinweise zu Videoclips online:

- **Hauptsache online** – Im Sog von Handy und Computerspielen.
- **Beten mit (kleinen) Kindern** – Gespräch über ein heikles Thema.

Ein Herz ♥ für Gemeinschaft

In diesen Tagen erreicht Sie unser Spendenaufwurf im Advent. Besonders in diesen Zeiten sind wir auf Ihre Sonderspende angewiesen. Unmögliches wird möglich, wenn Gott unsere Herzen und Hände öffnet und wir Anvertrautes teilen.



**Landeskirchliche
Gemeinschaft Celle**

glauben - hoffen - dienen

www.lkg-celle.de

Impressum

Herausgeber:

Landeskirchliche Gemeinschaft
Alter Bremer Weg 57, 29223 Celle
Email: info@lkg-celle.de

Bilder Seiten 1, 3, 11,13: Unsplash

Gemeinschaftspastor:
Matthias Reinbold
Tel.: 05141 | 3 46 89 mit AB

Bankverbindung:
Sparkasse Celle,
IBAN DE41 2575 0001 0000 2001 70

Redaktion & Gestaltung:
Olaf Meinicke, Tel.: 05086 | 98 71 98
Email: omein14@gmx.de
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 17.01.2021.



Jesus Christus spricht:

**Seid
BARMHERZIG,
wie auch
euer VATER
barmherzig ist!**

JAHRESLOSUNG

2021

LUKAS 6,36